

# Berlins gute Seiten

Für die stillen Tage im soften Lockdown oder für den Weihnachtswunschzettel: sieben **neue Kunstbücher** von und mit Künstler\*innen der Stadt

Aus der Serie „Queer Kids in America“ von M. Sharkey (rechts)

Das küssende Paar nahm Spyros Rennt auf



## Edgy, kinky, queer

Der Berliner Art Director Benjamin Wolbergs vereint in **New Queer Photography** Positionen 52 junger Fotograf\*innen – berlinisch, international und sensationell

**FOTOGRAFIE** Nicht-heterosexuelle Bilder sind in den letzten Jahren vermehrt ans Mainstream-Publikum gelangt – etwa in den Kinofilmen „Call Me By Your Name“ über einen Sommer voller gehemmter Liebe irgendwo in Norditalien und auch in „Love, Simon“ über einen schwulen High-school-Schüler in den USA. So gut und wichtig diese Filme sind, wird doch auch Kritik daran laut. Stichwort: Homonormativität.

Gemeint ist damit, dass nicht-heterosexuelle Menschen (oder eben fiktionale Figuren) den heterosexuellen Normen doch zu sehr gefallen wollen und gerecht werden (Tenor: „Wir sind eigentlich genau wie ihr“) und infolgedessen ihre Queerness wegpolieren (lassen). Denn wiewohl es natürlich stimmt, dass queere Menschen gewissermaßen wie Heteros sind, in ihrem Sehnen nach Liebe und anderem Glück, so ist die Ausgangsposition, aus der sie das tun, doch in unserer real existieren Welt fundamental verschieden von der Norm. Die Art, wie sie infrage gestellt werden und unter Beschuss stehen. Und die Weise, wie sie ihre eigenen, nicht blutsverwandten Familien, Commu-

nitys und Schutzräume finden und schaffen, um sich selbst und einander zu empowern.

Diesem unpolierten Anderssein spürt der Fotoband „New Queer Photography“ nach, herausgegeben vom Berliner Art Director Benjamin Wolbergs mit Beiträgen von 52 Fotograf\*innen aus der jungen Generation nach Wolfgang Tillmans, unter ihnen die in Berlin arbeitenden Fotokünstler\*innen Florian Hetz, Ralf Obergfell, Goodyn Green, Manuel Moncayo, Joseph Wolfgang Ohlert, Matt Lambert, Pepper Levain, Ashkan Sahihi, Lukas Viar, Red Rubber Road, Spyros Rennt und Gerardo Vizmanos.

Einige davon haben schon in Magazinen wie der „Vogue“ und dem „New Yorker“ publiziert. Ihre Ästhetik ist gleichwohl oft doch edgy und kinky. Der Band ist eine überwältigende Emotions- und Weltreise nach Mosambik und Südafrika, an die türkisch-iranische Grenze, nach Indien, Peru, Vietnam und freilich auch in das Berliner Nachtleben. Nicht homonormativ, sondern im wahrsten Wortsinn queer. Also konventionsbrechend.

STEFAN HOCHGESAND



**New Queer Photography**  
Hg. v. Benjamin Wolbergs,  
304 S., Dortmund 2020,  
Verlag Kettler, in Engl., 58 €  
●●●●●